HABILITATION THESIS REVIEWER'S REPORT

Masaryk University

Applicant

Dr. phil. Zdeněk Pecka

Habilitation thesis

Code und Kontext. Digitales Erzählen aus Österreich

Reviewer

Dr. habil. Attila Bombitz

Reviewer's home unit, institution

University of Szeged

Review text

Die Habilitationsschrift *Code und Kontext. Digitales Erzählen aus Österreich* von Zdeněk Pecka setzt sich mit der deutschsprachigen digitalen Literatur der letzten zwanzig Jahre auseinander. Zielsetzung der Arbeit ist, innovative Werke und Verfahrensweisen der digitalen Literatur der Gegenwart zu beschreiben und zu analysieren. Mit Hilfe literaturhistorischer und gattungstheoretischer Argumente und Beispiele wird das Spannungsfeld zwischen „Buchliteratur“ und digitaler Literatur überbrückt. In diesem Sinne versucht die Arbeit eine jüngste Geschichte der digitalen Literatur zu erklären, deren Input sowohl in der Buchliteratur (Avantgarde, experimentelle Literatur, konkrete Poesie etc.) als auch in den eigenen Medien zu finden ist, und deren Output gleichzeitige Bereicherung und Relativierung der digitalen Literatur selbst als eine neue Art instabiles Gesamtkunstwerk. Pecka erörtert die Funktion und die Wirkung beider literarischen Systeme, reflektiert über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede und betrachtet sie als charakteristische semiotische Ordnungen, die einander ergänzen, ersetzen und sogar überschreiben können. Im Laufe der Argumentation wird mit Fachbegriffen unterschiedlicher Disziplinen operiert, deren definitive Erklärungen für die Zielsetzungen der Analyse und wegen des ständigen Wandels des Fachwortschatzes und –sinnes richtig kontextualisiert werden. Die Arbeit ist methodologisch gesehen interdisziplinär: Literaturtheorie (Barthes, Foucault), Literatursoziologie (Bourdieu; das literarische Feld), Literatur als System bzw. Systemtheorie (Autor, Leser) und Digital Humanities (Digitalisierung) liefern verschiedene Ausgangspunkte zu einer gültigen Erklärung über die Instabilität und Relativierung der digitalen Literatur. Im theoretischen Hintergrund dieser klar definierten und kontextualisierten Terminologie kann Pecka seine Hypothesen stellen und mit späteren. Die einführenden theoretischen Kapitel der Habilitationsschrift bieten einen wissenschaftlich gut fundierten Hintergrund an, in dessen Rahmen valide Thesen gestellt werden können. Diese Thesen werden im analytischen Teil mit „Textbeispielen“ überzeugend bestätigt. Die theoretischen Aspekte werden auch im Späteren wieder aufgenommen und für die einzelnen Analysen erfolgreich praktiziert.

Die Textbeispiele der digitalen Literatur sind Werke und Projekte von Autoren und Autorinnen aus Österreich. Pecka wählt insgesamt acht Beispiele, die er repräsentativ findet. Die Auflistung von Vladimir Vertlib als politischer Blogautor über die zu verschwindende Autorin Elfriede Jelinek bis zu den Projekten Amazon Noir und Ghost Writers zeigt verschiedene Stationen und Stadien in der Entwicklung/Verwendung der digitalen Technik, die Tradition und Innovation im ganz verschiedenen Maße vertreten bzw. mobilisieren. Die Beispiele, die für die früheren Thesen sowohl als Illustrationen als auch wirksame Spielräume zum weiteren Experimentieren dienen, sind modellhaft: Sie setzen eine Richtung

vom reinen Klassischen bis zur totalen Avant-Garde der digitalen Literatur voraus. Die einzelnen Analysen von Pecka hat ein beschreibendes und summierendes Potential. Im Focus steht die aktuelle Fachliteratur, mit deren Hilfe erklärt wird, worin die Innovation der einzelnen „Texte“ besteht. Diese Fachliteratur, die sonst ebenso repräsentativ ist wie die primäre (Meta)-Literatur, erlaubt aber dem Autor Pecka nicht, die Selbstvermarktung in der eigenen wissenschaftlichen Arbeit kreativ zu erweitern. Wenig störend, dass Pecka im theoretischen Teil seiner Arbeit über Erzählen bzw. über Erzählkunst spricht, seine Beispiele stammen aber auch aus dem Terrain der Lyrik (Piringer, Travnicek).

Eine Frage bleibt offen bzw. unreflektiert: Zwischen dem gut gelungenen theoretischen und praktischen Teil verliert die Relevanz des Phänomens oder Attributs „österreichisch“. Es wird auch in der Arbeit ausgesagt, die digitale Literatur soll mit der Grundcharakteristika der Buchliteratur (v.a. Sprache, inkl. Bild, Video etc.) nicht mehr identifiziert werden. Die „letzten“ Textbeispiele Code Poetry Slam, Amazon Noir, Ghost Writers verweisen auf diese Modifikation ganz klar. Trotzdem listet Pecka Werke, Sprachvarietäten und Themen aus der zeitlich parallelen Buchliteratur auf (u.a. nach Schmidt-Dengler, Stocker, Zeyringer): Kapitel 7.1. als gemeinte Brücke zwischen dem theoretischen und analytischen Teil ist für die wissenschaftliche Zielsetzung der Arbeit in dieser Form nicht relevant.

Zusammenfassend kann gesagt werden: „Digitale Literatur“ ist ein aktuelles Forschungsfeld innerhalb der internationalen Germanistik bzw. der Kultur-, Literatur- und Medienwissenschaft. In der Habilitationsschrift von Zdeněk Pecka ist das Thema präzise, klar und nachvollziehbar formuliert. Die Arbeit ist ein wichtiger internationaler Beitrag zum Thema. Methodisch betrachtet ist die Arbeit interdisziplinär. Die formalen Kriterien (Sprache, Zitate) sind von ausreichend hohem Standard. Es ist empfehlenswert, eine leichte thematische Korrektur vor der Buchpublikation zu machen.

Reviewer's questions for the habilitation thesis defence (number of questions up to the reviewer)

Betont wird das Erzählen als Kulturgut in der Arbeit und dessen digitale Formen werden als aktuelle Variationen zur Analyse in der Zielsetzung eingeladen. Der analytische Teil erörtert aber auch zahlreiche lyrische Beispiele. Geht es hier darum, dass die traditionellen Gattungstheorien in der digitalen Kunst ihre Gültigkeit verlieren?

Die Textbeispiele sind per se innovativ und repräsentativ bezeichnet. Es gibt eine große Zahl, die die Arbeit nicht erwähnt oder gar nicht erwähnenswert sind. Was waren die Kriterien der Auswahl der analysierten Webseiten? Wie kann man eigentlich kritisch beurteilen bzw. bewerten, inwiefern innovativ und repräsentativ ein Stück digitale Literatur? Zum Beispiel: Der ungarisch-österreichische Autor Gergely Téglásy hat sich versucht und versagt als Übersetzer von Thomas Bernhard in Ungarn. *Ein Kind* musste wegen der vehementen Kritik neu übersetzt werden. (Dieses Fiasko mit Bernhard kennt das FB-Publikum wahrscheinlich nicht.) Besteht die Gefahr nicht, dass die Sprache als Medium im Kontext der digitalen Literatur trotz ihres flüssigen Charakters ein wesentlicher Baustein bleiben muss? Ein Marketing- und Sprachwechsel ist es ausreichend, hier: den ersten FB-Roman der Welt in deutscher Sprache zu schaffen, um den Namen des Autors repräsentativ und innovativ zu machen?

Zu Jelineks *Neid*: Der fachliterarische Lärm unterdrückt die Stimme des Autors und Analytikers Pecka. Das ist das eigentliche Werk mit Schwerpunkt „Österreich“, das auf dem Kreuzweg der Buchliteratur und der digitalen Literatur steht. Sprachlich innovativ, literaturhistorisch relevant. *Neid* hätte ohne weiteres auch als Buch erscheinen können. Es wäre aus erkenntnistheoretischer Hinsicht optimal, Antwort nicht aus der Biographie,

sondern aus dem (digitalen) Werk selbst herauszulesen: Wie kann der doppelte Status des Romans jenseits der zusammengefassten Fachkritik gelesen werden – mit oder ohne Schwerpunkt „österreichische Literatur“?

Statt des Wiederhalls eines österreichischen Kanons der Gegenwartsliteratur eröffnet sich die Möglichkeit, Werke der zeitlich parallel erschienenen Buchliteratur intermedial zu analysieren, in denen Computertechnik, Algorithmen, Webseiten etc. handlungsmotivierende Funktion erfüllen. 2021 erschien der Essayband *Mein Algorithmus und Ich* von Daniel Kehlmann, der über seinen Versuch berichtet, Erzähltexte mit Hilfe von AI (nicht) schreiben zu können. Das Büchlein und seine Analyse könnte einen weiteren Spielraum zum weiten Feld: digitale Literatur anbieten - vielleicht für die Erweiterung und Fortsetzung der aktuellen Analyse in einem späteren Beitrag.

Conclusion

Die Habilitationsschrift *Code und Kontext. Digitales Erzählen aus Österreich* von Dr. phil. Zdeněk Pecka **erfüllt** die Anforderungen an eine Habilitationsschrift im Bereich Literaturwissenschaft (Germanistik / deutschsprachige Literaturwissenschaft).

Date: Szeged, 31. Juli 2022

Signature:

POSUDEK OPONENTA HABILITAČNÍ PRÁCE

Masarykova univerzita

Uchazeč

Dr. phil. Zdeněk Pecka

Habilitační práce

Kód a kontext. Digitální vyprávění příběhů z Rakouska

Oponent

Dr. habil. Attila Bombitz

Pracoviště oponenta, instituce

Univerzita v Szegedu

Text posudku

Habilitační práce Zdeňka Pecky *Code und Kontext. Digitales Erzählen aus Österreich* se zabývá německojazyčnou digitální literaturou posledních dvaceti let. Cílem práce je popsat a analyzovat inovativní díla a postupy současné digitální literatury. Pomocí argumentů a příkladů z literární historie a teorie žánrů překlenuje práce napětí mezi „knižní“ a digitální literaturou. V tomto smyslu se práce pokouší osvětlit nedávnou historii digitální literatury, jejíž vstupy lze nalézt jak v knižní literatuře (avantgarda, experimentální literatura, konkrétní poezie atd.), tak ve vlastních médiích, a jejíž výstupy obohacují a zároveň relativizují samotnou digitální literaturu jakožto nový druh nestabilního Gesamtkunstwerku. Pecka se zabývá funkcí a působením obou literárních systémů, zamýšlí se nad jejich podobnostmi a rozdíly a považuje je za charakteristické sémiotické řády, které se mohou vzájemně doplňovat, nahrazovat, a dokonce i přepisovat. Jeho argumentace ve svém průběhu operuje s termíny z různých oborů, jejichž definitivní vysvětlení je náležitě kontextualizováno vzhledem k cílům analýzy i vzhledem k neustálým proměnám daného odborného slovníku. Metodologicky je práce interdisciplinární: literární teorie (Barthes, Foucault), sociologie literatury (Bourdieu; literární pole), literatura jako systém resp. systémová teorie (autor, čtenář) a digital humanities poskytují různá východiska k validnímu výkladu nestability a relativitě digitální literatury. Na teoretickém základě této jasně vymezené a kontextualizované terminologie je Pecka schopen klást své hypotézy. Úvodní teoretické kapitoly habilitační práce nabízejí vědecky dobře podložené zázemí, v jehož rámci lze stanovovat platné teze. Tyto teze jsou v analytické části přesvědčivě potvrzeny ‚textovými příklady‘. Práce se k teoretickým aspektům v pozdější části znovu vrací a úspěšně je v jednotlivých analýzách aplikuje.

Textové ukázky digitální literatury jsou díla a projekty autorů a autorek z Rakouska. Pecka vybírá celkem osm příkladů, které považuje za reprezentativní. Výčet od Vladimíra Vertliba jako autora politického blogu přes „mizející“ autorku Elfriede Jelinek až po projekty Amazon Noir a Ghost Writers ukazuje různé stanice a etapy vývoje/využití digitálních technologií, které ve velmi různé míře reprezentují nebo mobilizují tradici a inovaci. Příklady, které slouží jako ilustrace předchozích tezí i jako účinný prostor pro další experimentování, jsou modelové: předkládají směřování od čisté klasiky k totální avantgardě digitální literatury. Peckovy jednotlivé analýzy mají deskriptivní a sumarizační potenciál. Soustředí se na současnou odbornou literaturu, na jejímž základě vysvětluje, v čem spočívá inovativnost jednotlivých „textů“. Tato odborná literatura, která je jinak stejně reprezentativní jako primární (meta)literatura, však autorovi Peckovi neumožňuje kreativně rozšířit sebeprosazení ve vlastní vědecké práci. Není příliš rušivé, že Pecka v teoretické části své práce hovoří o vyprávění či umění vyprávět, ale jeho příklady pocházejí i z terénu poezie (Piringer, Trávniček).

Jedna otázka zůstává otevřená resp. nereflektovaná: Mezi dobře provedenou teoretickou a praktickou částí se ztrácí relevance fenoménu či atributu „rakouský“. V práci se také uvádí, že digitální literatura by již neměla být ztotožňována se základními charakteristikami knižní literatury (především jazykem vč. obrazu, videa atd.). Příklady „posledních“ textů Code Poetry Slam, Amazon Noir, Ghost Writers na tuto modifikaci jasně poukazují. Nicméně Pecka uvádí díla, jazykové variety a témata z chronologicky paralelní knižní literatury (mj. podle Schmidt-Denglera, Stockera, Zeyringera): kapitola 7.1. jako zamýšlený most mezi teoretickou a analytickou částí není pro vědecký cíl práce v této podobě relevantní.

Souhrnně lze říci, že „digitální literatura“ je aktuální oblastí výzkumu v rámci mezinárodní germanistiky nebo kulturních, literárních a mediálních studií. V habilitační práci Zdeňka Pecky je toto téma formulováno přesně, jasně a srozumitelně. Práce je významným mezinárodním příspěvkem k danému tématu. Metodicky vzato je práce interdisciplinární. Formální kritéria (jazyk, citace) jsou na dostatečné úrovni. Před vydáním knihy se doporučuje provést drobnou tematickou korekci.

Otázky oponenta k obhajobě habilitační práce (počet otázek závisí na recenzentovi)

Práce klade důraz na vyprávění jako kulturní hodnotu a jeho digitální formy jsou vnímány jako aktuální variace určené k analýze. V analytické části jsou však zkoumány i četné lyrické příklady. Vzniká tedy problém, že tradiční žánrové teorie ztrácejí v digitálním umění svou platnost?

Textové příklady jsou per se označeny jako inovativní a reprezentativní. Existuje velké množství těch, které práce nezmiňuje nebo nestojí vůbec za zmínku. Jaká byla kritéria výběru analyzovaných webových stránek? Jak lze vlastně kriticky posoudit či zhodnotit, do jaké míry je digitální literatura inovativní a reprezentativní?

Například: maďarsko-rakouský autor Gergely Téglašy se v Maďarsku pokusil o překlad Thomase Bernharda a neuspěl. Dílo *Ein Kind* muselo být kvůli prudké kritice přeloženo znovu. (Toto fiasko s Bernhardem pravděpodobně není publiku FB známo.) Nehrozí, že jazyk jako médium musí v kontextu proměnlivé digitální literatury zůstat základním stavebním kamenem? Stačí marketingová a jazyková změna, zde: vytvořit první FB román na světě v němčině, aby jméno autora bylo reprezentativní a inovativní?

K románu *Neid Elfriede* Jelinek: Profesionální literární šum potlačuje hlas autora a analytika Pecky. Jedná se o skutečné dílo se zaměřením na „Rakousko“, které stojí na pomezí knižní a digitální literatury. Jazykově inovativní, relevantní pro literární historii. *Neid* by klidně mohla být vydána knižně. Z epistemologického hlediska by bylo optimální vyčíst odpověď nikoli z biografie, ale ze samotného (digitálního) díla: Jak lze číst dvoustránkový status románu mimo shrnutou odbornou kritiku - ať už se zaměřením na ‚rakouskou literaturu‘, nebo bez něj?

Namísto ohlasu rakouského kánonu současné literatury se otevírá možnost intermediálně analyzovat současně vydávaná díla knižní literatury, v nichž počítačové technologie, algoritmy, webové stránky atd. plní motivační hybnou funkci. V roce 2021 vyšla kniha esejů *Mein Algorithmus und Ich* Daniela Kehlmana, která referuje o jeho pokusu (ne)umět psát narativní texty s pomocí umělé inteligence. Tato brožura a její analýza by mohla nabídnout další prostor pro širokou oblast: digitální literaturu - možná pro rozšíření a pokračování současné analýzy v některém z pozdějších příspěvků.

Závěr

Habilitační práce *Code und Kontext. Digitales Erzählen aus Österreich* od Dr. phil. Zdeňka Pecky **splňuje** požadavky kladené na habilitační práci v oboru literární věda (germanistika / německojazyčná literární věda).

Datum: Szeged, 31. července 2022

Podpis: